

Kremsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 11

Samstag den 21. Januar 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Die noch ausstehenden Fleischschau-Register müssen unfehlbar binnen 3 Tagen hier einkommen. Dieselben sind in den einzelnen Rubriken (auch Rubrik 4) zusammenzurechnen, von den Ortsvorstehern zu prüfen und ist von ihnen die erfolgte Prüfung zu beurkunden. Vergl. Ministerialerlaß vom 29. Dezbr. 1886 (M.-Amtsblatt 1887 S. 45.) Den 20. Januar 1888.

R. Oberamt.
Lhym.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

haben — so weit dieß nicht schon geschehen ist — zu berichten:

- 1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagter Geldforderungen das Schuldklagenverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahr stattgefunden hat;
- 2) wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeindegerichte angefallen, wie viele derselben durch Entscheidung und wie viele in anderer Weise erledigt worden sind.

Den 19. Janr. 1888.

R. Amtsgericht:
Herdeggen.

Wildbad.

Aufnahme in das K. Armenbad.

In dem K. Armenbade werden je nach Umständen

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Verpflegung im K. Badspital „Katharinenstift“ oder
- 2) freies Bad ohne Aufnahme ins Katharinenstift und zwar entweder
a. mit einem Gratial von 18 M., oder
b. ohne Gratial

gewährt. Für die hierbei in Betracht kommenden Umstände sind die bei der K. Badverwaltung einkommenden Gesuche maßgebend. Letztere sind spätestens bis 1. März d. J. portofrei und stets nur durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die K. Badverwaltung in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderätlichen, **verantwortlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht unterstützen können,
 - d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbhall u. s. w.

Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung 1881 ein **Formular für gemeinderätliche Zeugnisse** ausgefertigt. Dasselbe kann von der **W. Kohlhammer'schen** Druckerei aus Stuttgart bezogen werden.

Sodann ist das Gesuch zu belegen:

- 2) mit einem genauen ärztlichen **Krankenberichte** und nicht bloß mit einem sog. Zeugnisse, und zwar:
 - a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über die Ursachen und den Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;
 - b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbierten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfänden würde, kann nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, **nur ausnahmsweise** und **bloß in besonders dringenden Fällen**, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt **nicht** mehr berücksichtigt werden.

Den 15. Januar 1888.

R. Bad-Verwaltung.

Revier Reichenberg.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag**, den 26. Januar Mittags 12 Uhr im Lamm in Großaspach aus Kohllinge, Brunnenrain und vom Scheidholz der Hut Oppenweiler: 110 fichtene Verbstangen 9,1—13 m lang, Km.: 1 eichene Prügel, 82 buchene Scheiter, 279 dto. Prügel, 46 Anbruch, 2 birkenne Koller, 1 dto. Scheiter, 10 dto. Prügel, 2 fichtene Koller, 28 dto. Prügel, 32 forchene Prügel; Wellen: 6810 buchene, 140 birkenne, 70 aspene sammt Schlagraum; ferner:



31 Mahden Fichtenspreureiz, 10 Mahden gemischtes Forchen- und Laubbolz-Gestänge.

Museums-Gesellschaft.
Montag den 23. Jan.
Herrenabend
bei P u b l.

Schneckenudeln,
Eierudeln,
sowie gegen Husten und Heiserkeit
leit meine vorzüglichen
Hustenzucker
empfehle bestens
Chr. Wieland, Conditior.

Waiblingen.

Gesucht.

Eine Wohnung in Georgii
mit 3 Zimmer.
Näheres zu erfragen
Frau Luitse Kunz.

Waiblingen.

Ein freundliches

Zimmer

hat sogleich mit oder ohne Möbel
zu vermieten.
Wer? sagt

die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Einen kräftigen

Burschen

der die Bäckerei gründlich erlernen
möchte, sucht.
Wer? sagt

die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Eine junge gelbe

Heune

hat sich verlaufen.

Abzugeben bei

G. Unger, Schreiner.

Milch.

Wer liefert täglich circa 15 Str.
Milch franco Bahnhof Cannstatt.

Gef. Anträgen jedoch nur solchen
von Produzenten steht entgegen.

Wer? sagt

die Red. d. Bl.

Martin Pfalzer,
Cannstatt

Colonialwaaren- und
Delicatessenhandlung

versendet franco jeder Station gegen
Nachnahme oder vorheriger Einlieferung
des Betrags:

1 Postfächchen 9 1/2 Pf. schwer
Santos-Café feinschmeckend
M. 11.40

grünl. Java-Café, fein und
kräftig M. 12.—

blau. Jamaica-Café, delicat
M. 12.80

hellbraun Java-Café sehr fein
und kräftig M. 13.50

blau Ceylon-Café, großbohntig
M. 13.50

braun Java-Café, großbohntig
und hochfein M. 14.50

Nicht stehendes wird umgetauscht
bei Originalballen Extra-Preisermäßigung.

Die Vorzüglichkeit des Tabats
von B. Becker in Seesen (10 Pfd.
loste in einem Beutel 8 Mk. fco.) ist
notariell durch Tausende von An-
erkenntnissen bestätigt. Außerdem
Garantie: Zurücknahme.

Hochdorf
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Michael Mayer früheren
Postboten hier kommt an

Montag, den 23. Januar d. J. Vormittags 11 Uhr
gegen Baarzahlung zum Verkauf:

1 großtrüchtige Kalbel, 1 großtrüchtige Kuh,
1 ältere Kuh, 2 Stücke Jungvieh, 2 Gänse
und 10 Hühner, 1 Läuferischwein,

Vorrath an Kartoffeln, Heu und Stroh, 1 Wagen samt
Zugochr, Pflug und Egge, 1 Futterschneidmaschine.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 19. Januar 1888.

Waisengericht:

Vorstand: Käppler.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar 4 und 5jährige fehlerfreie Pferde
mittlerer Größe, (braun) zum leichten und
schweren Zug geeignet, sowie auch einspännig
eingeführt, sind zu verkaufen.



Nähere Auskunft erteilt:

Herr Tierarzt Schust in Waiblingen.

Plenarversammlung der Sterbefasse

Montag, den 23. Januar

Abends 7 1/2 Uhr

bei Herrn Gottlob Hölder.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahr 1887.
- 2) Wahl des Ausschusses.
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder.

Die verehrlichen Mitglieder werden im Interesse des Vereins freund-
lich ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft an der Seidenstoffweberei am
Montag, den 23. Januar Mittags 12 Uhr

ca. 80 Dielen, 5 cm stark

zu Scheuertennen oder Magazinböden vorzüglich geeignet.

Außerdem ca. 150 Kfm. Bauholz zu Bodenripp oder kleineren
Holzschuppen verwendbar.

Fr. Maier.

Für Schneider!

Tüchtige, auf Confection eingeübte Meister finden
dauernde Beschäftigung bei

A. & S. Schlächterer, Stuttgart
Canzleistraße 36.

Ein Zeugnis der Ortsbehörde ist bei der Anmeldung
vorzulegen.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom.
Goldene Medaillen: Nizza 1884; Arem 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline,
Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-
spiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer,
Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Hand-
schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui,
Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc.,
Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vor-
züglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsges-
chenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterial-
preise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preis-
listen 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten
Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte
Preislisten sende franko.

Stuttgart.

Goldwaaren
Silberwaaren

jeder Art, insbesondere

Eheringe

in größter Auswahl zu äußerst
billigen Preisen unter Garantie
empfehle

Karl Munz, Goldarbeiter
Kirchstr. 5 gegenüber d. Gasthof 3 Kirch.

Husten, Heiserkeit
Hals-, Brust- u. Lungenleiden
* Keuchhusten *

Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben,
bestbewährtes, nie versagendes köstlich-
stes Haus- u. Genussmittel von größtem
Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.

Prüfung in Göttingen, Ann. v. d. Med. Allst. d. J. 77.
Detailpreis: 0,60, 1,150 u. 3.
per Flasche.

Allein echt unter Garantie in:

Waiblingen bei Herrn
Conditior Chr. Wieland.

Waiblingen.

Ärztlich empfohlen

Carl Nill's

Spitzwegerich-Brustsaft

in Flacons à 50 J und

Spitzwegerich-Brustbonbons
in Paqueten à 20 Pf.

sind unter vielen Mitteln die besten
gegen Husten, Hals- und Brust-
leiden, Heiserkeit, Bluthusten
und Lungenentzündung sowohl
bei Erwachsenen wie bei Kindern

Alleinige Niederlage
in Waiblingen bei

Karl Klent.

Gratis und franco erhält man durch
die Buchhandlung von G. A. Linden-
maier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung,
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte, echt
nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn. (nicht
unter 10 Rthl.) gute neue Bettfedern
per Hund für 60 Pf., 80 Pf., 1 M. u.
1 M. 25 Pf.; feine prima Galtbannen
1 M. 60 Pf.; Prima Polarfedern
2 M. 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern
3 M. — Verpackung zum Kostenvertrieb.
Bei Beträgen von mindestens 75 M.
portofreie Lieferung u. 5% Rabatt.
Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

Waiblingen.

Wahl-Vorschlag
zur Bürgerauswahlwahl.

Zum Obmann:

Gottlob Reinhold, Damenschendr.

Zu Mitgliedern:

Ghmann, Schreiner

Gottlob Wöfner, Deconom

Durchlaub z. Sonne

Schweizer z. Stern

Schmid, Seidler

Hölder z. Schwane

Wilhelm Bischoff.

Miet-Verträge

sind zu haben bei G. F. Sud.

Württemberg.

Waiblingen. (Eingef.) Die auf letzten Montag angelegte Bürgerauschuss-Wahl hat nicht viel Staub aufgeworfen. Die Beteiligung war eine ziemlich schwache, namentlich im Vergleich mit der im Dez. stattgehabten Gemeinderatswahl. Und doch ist es durchaus nicht unwichtig, wer den einflussreichen Posten eines Bürger-Auschuss-Obmanns bekleidet. Dazu gehört vor allem ein Mann in unabhängiger Stellung, der mit klarem Blick und ohne Voreingenommenheit im Stand ist, zu prüfen, was ihm vorgelegt wird, und der auch den Mut hat, seine Ansichten zunächst im Bürger-Auschuss erfolgreich zu vertreten. Wenn ein solcher Mann an der Spitze des Bürger-Auschusses steht, wird die gemeinsame Thätigkeit beider bürgerl. Kollegien sicher eine erspriessliche und für beide Teile angenehme sein.

Ohne den anderen Kandidaten in irgend einer Weise zu nahe treten zu wollen, sei es dem Gesender gestattet, die Aufmerksamkeit der Wähler auf unsern Mitbürger Gottlob Häcker, Kaufmühle-Besitzer, zu lenken, der von den im Gasthof z. Schwann Versammelten zum Bürger-Auschuss-Obmann vorgeschlagen wurde. Das wäre der richtige Mann für diesen Posten.

Vor allem aber sehe jeder Wähler seine Wahlpflicht als ein wichtiges und wertvolles Recht an, dessen er sich begiebt, wenn er keinen Gebrauch davon macht, und versäume keiner ohne Not, am Samstag den 21. ds. Nachmittags von 3—5 Uhr sein Wahlrecht auszuüben.

Waiblingen, 20. Januar. Gestern Abend um 5 Uhr wurde an dem in der Nähe von Schwäbheim verheißenden Zipfelbache eine ältere Frauensperson tot aufgefunden. Man vermutet, daß dieselbe in den Bach hinabgestürzt und so unglücklich gefallen ist, daß ihr Tod herbeigeführt wurde. Die Verunglückte ist eine Hausiererinn Namens Pfeil von Winnenden.

Fellbach, 18. Jan. Heute zog unser neuer Pfarrer Burkhardt, seither in Gaisburg, auf die hiesige Pfarrstelle auf. Beim Eintreffen desselben wurden die Kirchenglocken geläutet, die bürgerlichen und kirchlichen Kollegen, sowie die Lehrer mit den Schülern und fast die ganze Gemeinde hatten sich zum Empfang aufgestellt. Nach gegenseitiger Begrüßung hielt der neue Seelsorger in der Kirche eine kräftige Ansprache; vor und nach derselben sang der Kirchenchor. Abends wurde zu Ehren des neuen Geistlichen vor dem Pfarrhause vom Männergesangsverein und der Posanunenmusik durch Vortrag mehrerer Stücke ein Ständchen gebracht. Die Inauguration wird nächsten Sonntag durch Dekan Hooschütz von Gammstatt vollzogen.

Die Gemeinde Kohlstetten, N. Münstingen, hat die Klostermühle in Offenhausen am Lauterursprung um 25 000 M angekauft, um sich eine Wasserleitung zu erstellen. Plan und Kostenvoranschlag werden von Bauinspektor Gysmann gefertigt.

In Kottenburg ist mit dem Totengräber Legkus der letzte Veteran aus den Freiheitskriegen im Bezirk gestorben.

In Kirchheim am Ries ersticken, einem Telegramm der „Jagst-Ztg.“ zufolge, bei einem Brande zwei Kinder des Klosterbrauers mit 2 und 4 Jahren.

Kirchheim am Ries, 18. Jan. Die Oekonomiegebäude des ehemaligen hiesigen Klosters der Cisterzienser-Nonnen sind jetzt als Bierbrauerei der hiesigen Staatsdomäne eingerichtet. Hier ereignete sich gestern ein großes Unglück. Die Frau des Brauereigehilfen verließ auf kurze Zeit ihr Wohnzimmer, um Brot zu holen. Als sie zurückkam und die Thür öffnete, drang ihr ein Rauch entgegen. Ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 1 1/2 Jahren und ein Knäbchen von 3 Monaten, fand sie in ihren Betten erstickt. Eine mit Holz gefüllte Kiste neben dem Ofen war verbrannt. Das Feuer wurde gelöscht, ehe das Gebäude davon ergriffen worden ist.

Magold, 18. Januar. Im Bronsdorfer Wald verlor gestern vormittag Gemeinderat Krenz beim Holzfällen durch einen Unglücksfall das Leben. Der allgemein geachtete Mann hinterläßt vier Kinder. — Auf der Bahnstation Eutingen wurde durch Aufbrechen des Postkarrens und durch Ausschneiden des Postbeutelns ein Diebstahl verübt. Doch war der Betrag unbedeutend — 33 M —; der Dieb hatte so Eile, daß er einige 1000 M-Päckete nicht beachtete.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Jan. In Bezug auf das Rescript des Zaren an den Gouverneur von Koslaw wird in gut unterrichteten Kreisen betont, daß Niemand an den friedlichen Absichten des Zaren selbst zweifle, anders aber verhalte es sich mit seinen Berathern, welche zum Kriege drängen, wie Alles beweise, und welche der Zar am Neujahrstage ausgezeichnet habe. Die gestrigen Darlegungen des „Militär-Wochenblatt“ zeugten dafür, wie die russischen Truppenvermehrungen an unseren Grenzen auf jeden Fall beunruhigend wirken mußten.

Berlin, 18. Jan. Meldungen aus San Remo besagen, die leichten katarrhalischen Erscheinungen dauern beim Kronprinzen noch an, weshalb die Ausfahrten noch nicht wieder aufgenommen seien, was aber bald geschehen solle.

Berlin, 18. Jan. Unbeschreiblicher Jubel herrschte in der Mittagshunde des 17. Jan. vor dem kaiserlichen Palast Unter den Linden. Denn am Fenster des Palastes erschien zu gleicher Zeit mit dem Kaiser die Kaiserin. Die hohe Frau saß im Kollstuhl und kam bis dicht an die Fensterbrüstung heran. Die Majestäten waren sichtlich gerührt von der aus dem Herzen kommenden Begeisterung des Volkes und erst nach geraumer Zeit zog sich das hohe Paar, immer und immer wieder dankend,

vom Fenster zurück. — Drillinge, welche zu gleicher Zeit und in demselben Regiment ihrer Militärpflicht genügt haben, zählt gegenwärtig der Verein ehemaliger Gardehusaren zu seinen Mitgliedern. Es sind dies die Gebrüder Paul, Karl und Wilhelm Schirdewahn, welche auch jetzt noch im bürgerlichen Leben treu zusammenhalten und zu den regelmäßigen Besuchern der Vereinsitzungen gehören. Der Fall dürfte wohl einzig dastehen in den Annalen des Heeres.

Berlin, 19. Januar. Die Commission für das Wehrpflichtgesetz erledigte in der Vormittags-sitzung die von der Ersatzreserve, der Seewehr und der Marine-Ersatzreserve handelnden Paragraphen 8 bis 22 und nahm dieselben unverändert an, behielt sich jedoch vor, einzelne namentlich betreffs der Übungszeit der Ersatzreserve geäußerte Wünsche als Anträge bei der zweiten Lesung einzubringen.

Aus Cap Palmas wird der „Köln. Zeitung“ unterm 28. Dez. berichtet: Gestern vormittag wurden hier in Gegenwart des Gouverneurs von Kamerun Frhrn. v. Eden, des Kapitäns und des Schiffarztes der „Gertrud Wörmann“ und eines Angestellten der Firma C. Wörmann die irdischen Reste des vor mehr als zwei Jahren dort beerdigten Afrikaforschers Dr. Nachtigal ihrer bisherigen Ruhestätte entnommen. Nachdem mit Mühe die Zementierung durchbrochen war, rief man auf den sehr morsch gewordenen Sarg, welcher nur noch das Skelett enthielt. Der martialische Schnurrbart des Verstorbenen war noch vollständig erhalten. Von den Kleidern fanden sich nur noch einige Fäden. Die Ueberreste wurden sofort an Ort und Stelle in einen eigens dazu mitgebrachten Zinkfarg gelegt und mit der „Gertrud Wörmann“ weiter nach Kamerun befördert, wo sie in nächster Nähe des dort bereits errichteten Denkmals beerdigt werden sollen. Die für ein Nachtigal-Denkmal an Cap Palmas bestimmte Summe soll zur Errichtung eines Leuchtturmes in Kamerun verwendet werden.

Ueber einen graufigen Fund wird aus Berlin, 17. Januar, gemeldet: Ein Arbeiter, der sich vor Kurzem verheiratet hatte, machte dieser Tage eine Entdeckung, die ihn in nicht geringe Aufregung versetzte. Er vermiste seinen Trauring und suchte ihn in dem Koffer seiner gerade abwesenden Ehefrau. Als er den Koffer geöffnet hatte, fand er darin ein verpacktes Paket. Neugierig entfernte er dessen Umhüllung — ein abscheulicher Geruch kam ihm entgegen, und in gelbes Papier und beschmutzte Tüllappen eingewickelt zeigte sich seinen entsetzten Blicken die völlig mumifizierte Leiche eines Kindes. Als die Frau, die früher Dienstmädchen gewesen war, nach Hause kam, und der Mann sie über den schrecklichen Fund zur Rede stellte, gab sie Folgendes an: Am 2. Januar 1886 habe sie in dem Flur eines Hauses in der Michaelkirchstraße ein Paket gefunden und mit nach Hause genommen. Bei der Öffnung desselben habe sie die Kindesleiche entdeckt, aber nicht den Mut gehabt, die Anzeige zu erstatten, weil sie fürchtete, für die Mörderin gehalten zu werden. In Folge dessen habe sie denn auch das unheimliche Paket behalten und bei ihren vielfachen Umzügen stets mitgenommen, bis es solcher-gestalt in ihre gegenwärtige Wohnung gekommen sei. Ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Bürgstadt, 18. Jan. Ein hiesiger Bürger, der die Rentabilität seiner Hühnerzucht prüfen wollte und darum über die Erträge seiner Hühner gewissenhaft Buch führte, hatte am Jahreschlusse die respectable Zahl von 924 Eiern verzeichnet, welche von 12 Hühnern gelegt worden waren. Auf ein Huhn entfallen demnach durchschnittlich 77 Eier.

Straßburg, 18. Jan. Im Laufe der letzten Tage haben an verschiedenen Orten im Elsaß Hausdurchsuchungen stattgefunden. Im Zusammenhang damit steht die Verhaftung des Hilfschreibers Diez vom hiesigen technischen Eisenbahnbetriebsbureau, sowie der Ehefrau desselben, ferner des Sohnes des Brauereibesizers Wagner in Müßig. Die Verhaftungen erfolgten wegen Verdachtes des Landesverrates.

(L.-Ztg. f. El.-Lothr.)

Straßburg, 18. Jan. Der gestern verhaftete Eisenbahnbeamte Diez ist ins Gefängnis in die Fadenstraße gebracht worden; er steht in den fünfziger Jahren und ist aus der Pfalz gebürtig. Vor dem Kriege hatte er sich mehrere Jahre in Frankreich aufgehalten, wo mehrere seiner Kinder verheiratet und ansässig sind.

Straßburg i. E., 19. Jan. Instrumentenmacher Carl Streißguth ist gestern Abend 8 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe, als er von seiner Geschäftsfiliale in Nancy zurückkehrte, verhaftet worden. Laut „Straßburger Post“ ist in Deutsch-Woricourt gestern Abend der hiesige Vertreter der französischen Ostbahn, Spedel, auf der Reise nach Paris verhaftet und hierher zurückgebracht worden. Beide Verhaftungen sollen mit der Angelegenheit Diez zusammenhängen.

Ausland.

London, 20. Januar. Nach einem Brief des „Standard“ aus Shanghai vom 19. Januar sollen 4000 Arbeiter, welche unter der Aufsicht mehrerer Mandarinen einen Wellenbrecher herstellen sollten, um den Lauf der Hoanghohfluten zu stauen, von dem plötzlichen Andrang des Wassers überrascht worden und größtenteils umgekommen sein.

Rom, 19. Jan. Die wirkliche Heeresstärke der Abessinier beträgt nach zuverlässigen Nachrichten insgesammt nur 40 000 Mann.

Masjauah, 19. Jan. Bei der Reconoscirung bis Saati wurde nirgends eine Spur von den Abessinern entdeckt.

Nach den neuesten Nachrichten aus Masjaua ist es ausgemacht, daß die Italiener nicht angreifen werden, sondern warten, bis die Abessinier die italien. Stellungen anrennen. General San Marzano wird daher vorläufig nur eine thätige Defensiv in die Augen fassen. Der Negus hat mit seinen Horden Godofelassi verlassen; man erwartet die Nachricht,

ob er nach Gura oder Amara marschirt. Durch die Besetzung der Hügel, 3 Kilometer östlich von Sahati, ist der Karawanenweg aus dem Sudan nach Massaua wieder frei. Eine Karawane ist in Massaua schon eingetroffen. Die Besetzung Sahatis durch die Brigaden Baldiffera und Gené soll bevorstehen. Weiter vorzurücken ist, wie gesagt, vorläufig nicht beabsichtigt.

New-York, 16. Jan. Die Schneestürme, welche jüngst in Texas, Minnesota, Dakota, Montana, Nebraska und Kansas gewüthet haben, sind die schlimmsten seit Menschengedenken gewesen. Innerhalb 24 Stunden fiel das Thermometer von 74° (F.) über Null auf 28° unter Null. Fast in einer Stunde trat an die Stelle eines wolkenlosen Himmels Schnee so fein wie Mehl, der von dem brüllenden Sturme mit furchtbarer Geschwindigkeit fortgetrieben wurde. Die Stimme des Menschen war in einer Entfernung von 6 Fuß nicht mehr vernehmlich. Von der Schule zurückkehrende Kinder kamen im Schnee um, vom Felde kommende Farmer konnten ihre Häuser nicht mehr erreichen. Eine Frau, welche aus der Thüre trat, um nach ihrem Manne zu sehen, starb auf der Hauschwelle. Die Mehrzahl der Umgekommenen sind erstickt und nicht erfroren, da es unmöglich war, in dem Schneesturm zu atmen. Bis jetzt ist die Liste der Toten noch nicht vollständig, auf jeden Fall sind es aber mehr als 100. Der Eisenbahnverkehr war während des Sturmes eine Zeit lang eingestellt. — Ein Eisenbahnunfall wird aus Topoka, Kansas, gemeldet. Ein Zug auf der Chicago-Kansas-Nebraska-Eisenbahn entgleiste teilweise, in Folge dessen 12 Fahrgäste Verletzungen davontrugen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 17. Jan. (Strafkammer.) Der 19jährige Kommissar Maximilian Berwid aus Neustadt, der den Betrag von 64 M. welcher ihm zur Auszahlung anvertraut war, für sich behalten und die Quittung gefälscht hatte, wurde gestern von der 1. Str.-K. zu 5 Mon. Gef. verurteilt. — Die 32jähr. Dienstmagd Karoline Rosine Böckle von Herrenberg stand wegen 15 Diebstählen, 5 einfachen, 9 schweren und 1 versuchten, vor derselben Strafkammer. Sie hatte anfangs so viel geleugnet, daß 17 Zeugen zu ihrer Ueberweisung geladen worden waren, von denen man schließlich aber nur noch 8 brauchte, da sie das meiste eingestand. Sie hatte im vorigen Jahre den verschiedensten Personen, ihren Dienstherrschaften, Nebendienstboten u. a. und im Vorbeigehen, wo sie gerade eben etwas Mitnehmenswertes sah, Geld, Kleider, Haushaltungssachen aller Art gestohlen und schließlich noch eine Kammer gewaltsam eröffnet, um zu stehlen, wobei sie aber gestört wurde. Der Wert der gestohlenen Sachen und des baaren Geldes beträgt zusammengenommen über 250 M. Sie wurde in Anbetracht der Gewerksmäßigkeit ihres Stiehls, der Frechheit und des Umstandes, daß sie das Vertrauen ihrer Herrschaften mißbrauchte und arme Dienstmoten ihrer Habe beraubte, zu 5 Jahr Zuchthaus verurteilt. — Vor der II. Strafkammer stand heute der schon mehrfach wegen Betrugs bestrafte Metzger und Händler H. W. Strecker von Winzerhausen, D. A. Marbach, angekl. des Betrugs. Er hatte einem Pferdeverkauf beigewohnt, der am 28. Okt. v. J. von der Militärbehörde in Ludwigsburg mit dem Wirt Hinderer von Gschwend abgeschlossen worden war. Der letztere hatte einen schönen Goldfuchs erhalten und Strecker bat ihn, um etwas zu verdienen, das Pferd nach Gschwend bringen zu dürfen, worauf Hinderer auch einging. Er gab dem Strecker Geld zum Uebernachten und Füttern des Pferdes und befahl, daß derselbe sofort mit dem Tiere abgehen sollte. Strecker aber ging erst in 2 Wirtshäuser und überredete im zweiten den Posthalter von Ludwigsburg, daß dieser das schöne Pferd gegen einen Braunen eintauschte, gegen Aufzahlung von 100 M. Den Braunen verkaufte Strecker dann für 50 M. und kaufte schließlich einen Schimmel, den er in Ruffenhäuser einstellte. Als Hinderer nach 4 Tagen dahinter kam, und statt des prächtigen Goldfuchses den alten Schimmel sah, klagte er und Strecker wurde verhaftet. Derselbe gab zu, daß er den Goldfuchs verkauft habe, aber er will nicht von Anfang an den Entschluß gefaßt haben, den Hinderer um sein Pferd zu betrügen; es sei erst später, nachdem er stark betrunken gewesen und der Posthalter so sehr in ihn gedrungen sei, ihm das Pferd zu überlassen, der Gedanke in ihm gereift, sich dabei einen Gewinn zu verschaffen. Der Posthalter aber beschwor als Zeuge, daß der Angekl. nicht betrunken gewesen sei und ihm so lange den schönen Goldfuchs zum Kauf und Tausch anempfohlen habe, bis er (der Posthalter) nachgegeben. Das Gericht zweifelte auch nicht an der Aussage des Zeugen, allein es nahm doch an, daß der Entschluß des Strecker, das Pferd zu veräußern, erst später in ihm aufstauete und reifte, so daß es sich also nicht um einen Betrug, sondern um eine Unterschlagung handelte. Wegen dieser wurde er zu 9 Mon. Gef. und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ueber die Bekämpfung der Weinverfälschung

hat Herr Ratschreiber Wirth in Stuttgart in der Hauptversammlung des dortigen Güterbesitzervereins einen Bericht erstattet, in welchem diese Frage nach den allein richtigen Gesichtspunkten und nicht nur in einer den Interessen der Weinproduzenten, sondern auch dem Interesse der Weinkonsumenten entsprechenden Weise behandelt ist daher wir denselben hienach vollständig abdrucken.

Bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes sollten sich alle Weinbau treibenden Gemeinden dem Güterbesitzerverein in Stuttgart anschließen und dies in Eingaben an den Reichstag zum Ausdruck bringen.

Wir bemerken nur noch, daß die Deklaration des gallisirten Weins d. h. die Bezeichnung desselben als solcher, schon im Interesse der öffentlichen Moral gefordert werden muß, denn wer einen reinen Traubenwein

verlangt und bezahlt der hat ein Recht darauf, daß er das, was er anfordert und nichts anderes erhält, wenn aber das Gesetz erlaubt, daß dem, der reinen Naturwein verlangt ein Mischmaß als reiner Naturwein verkauft werden darf, so wird die öffentliche Moral aufs schwerste geschädigt. Wo bleibt da die Ehrlichkeit und Redlichkeit im Handel und Wandel?

Wir sind weit davon entfernt das Gallisiren des Weins verbieten zu wollen, aber gallisirter Wein soll nur als solcher d. h. mit der Bezeichnung als solcher verkauft werden dürfen, dann kommt auch der, welcher gallisirten Wein verlangt, zu seinem Recht. Der Einwand, daß gefälschte ausländische (französische) Weine ohne Deklaration ihrer Zusammensetzung verkauft werden dürfen ist ganz hinfällig. Gegen die Verfälschung fremder Weine kann die deutsche Gesetzgebung keinen Schutz gewähren und Jedermann weiß dies. Wer gleichwohl fremden Wein kauft, der thut dies ganz auf seine Gefahr. Es wäre sonderbar wenn die französischen Weinpantuschereien unsere Gesetzgebung beeinflussen würde. Umsonst man bei fremden Weinen eine Garantie für ihre Reinheit hat, umsonst muß diese Garantie bei den deutschen Weinen gegeben werden, dann wird sich auch, zum Vorteil des deutschen Weinbaues der Bezug und Verbrauch fremder Weine immer mehr vermindern. Also absolutes Verbot des Kunstweins und Deklaration des mit Zusätzen versehenen Weines.

(Die Weinfrage. Besprechung in der Hauptversammlung des Güterbesitzervereins Stuttgart am Sonntag.) Ueber die Bekämpfung der Weinverfälschung, die sog. Weinfrage, berichtet auf besonderen Wunsch des Ausschusses Ratschreiber Wirth. Er bemerkt einleitend, daß die Angelegenheit auch im abgelautenen Jahre allerorts eifrigst erörtert worden sei. Zwei Richtungen stehen sich einander gegenüber. Die eine derselben will als Wein nur das Erzeugnis alkoholischer Vergärung reinen Traubensaftes angesehen wissen und Verbesserungen nur unter der Bedingung zulassen, daß dieselben im Verkehr angegeben werden, während die andere für eine möglichst freie Regelung dieser Sache ist und die Deklaration nicht will. Dem Reichstag ist im Nov. vor. Js. der Entwurf eines N. Ges., betr. den Verkehr mit Wein, zugegangen. Derselbe beschränkt sich jedoch ganz auf die gesundheitspolizeiliche Regelung der Frage; er schreibt vor, daß gewisse gesundheitsgefährliche Stoffe, wie namentlich Blei und Bleiverbindungen, Glycerin, Salicylsäure, unreiner Spirit, dem Wein nicht beigegeben werden dürfen. Aber er läßt die wirtschaftliche Seite der Angelegenheit unberücksichtigt und geht nicht einmal so weit, die eigentliche Kunstweinfabrikation ganz zu verbieten. Kein Wunder, daß diejenigen, welche von dieser Gesetzesvorlage eine Lösung der Weinfrage erhofft hatten, von dieser Vorlage durchaus nicht befriedigt sind. Auch die hies. Handels- und Gew. Kammer hat sich mit der Angelegenheit befaßt und in einer Eingabe an den Reichstag vom 30. vor. Mts. den Antrag gestellt, es solle in das Gesetz eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die bei der ersten Gärung vorgenommene Verbesserung des Weins nicht mehr der Deklaration unterliegt. Der Inhalt dieser Eingabe ist von Hrn. Prof. Dr. Fraas in einem Eingangsprotokoll des „Schw. M.“ v. 5. Jan. ds. Js. im Wesentlichen wiedergegeben. Auf diesen Standpunkt kann sich aber der Weinproduzent nach Ansicht unseres Ausschusses nicht stellen. Wir wollen den Zusatz von reinem Zucker und Wasser zur Verdünnung der Säure in geringen Jahren durchaus nicht bekämpfen; wem der Wein zu sauer ist, der soll ihn versüßen. Aber der Produzent braucht Schutz seiner Arbeit, einer Arbeit mit Schweiß und Mühe ohnegleichen, gegen die Weinvermehrung und muß deshalb an dem Verlangen festhalten, daß beim Verkauf eines so verbesserten, d. h. eines gallisirten Weines die vor sich gegangene Veränderung gesagt werde. Dem Weinproduzenten wird zwar in der Eingabe der hiesigen Handelskammer der Rat erteilt, selbst zu gallisiren und so ein gleichmäßigeres, vom Jahrgang weniger abhängiges Getränk auf den Markt zu bringen; dabei wird aber übersehen, daß vielleicht ¹/₁₀ der württ. Weingärtner mit ihrem so ungemein parzellirten Grundbesitz von diesem Rat schon deshalb keinen Gebrauch machen können, weil sie genötigt sind, im Herbst, von der Bütte weg, ihr Erzeugnis zu verkaufen. Im Herbst kommen die Kaufliebhaber, auf diese Zeit braucht man das Geld, und zum Einlegen fehlt es in den allermeisten Fällen an Keller und Faß.

(Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 19. Januar 1888.

Getreide Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niedert.
	Höchster.	Mittler.	Niedert.	Preis.		
Dinkel per Centr.	6 71	6 67	6 63	6 90	6 55	
Haber per Str.	6 76	6 59	6 47	7 —	6 30	

Winter-Byrkin für Herren- und Knabenkleider,
garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Centimeter
breit à Mark 2,95 per Meter, versenden direkt an Private
in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Byrkin-Fabrik-Depot. —
Muster-Collectionen bereitwilligst franco.